

AKTIENMÄRKTE

Investiert zu bleiben und Strategietreue zahlen sich aus

Die großen Aktienindizes sind drei Jahre in Folge jeweils zweistellig gestiegen. Thomas Buckard empfiehlt Anpassungen des Depots, warnt jedoch vor zu umfangreichen Gewinnmitnahmen.



Strategietreue Investoren schauen ruhig auf die Börsenbewegungen. | Bildquelle: Nico Schipper mit Midjourney

Von Thomas Buckard | Gastautor

Aktualisiert am: 12. Januar 2026

Der Dax liegt auf Sicht von drei Jahren um fast 70 Prozent im Plus. Da wird dem einen oder anderen Anleger schon mulmig. Erschwerend kommt hinzu, dass in dieser Zeit die Gewinne der Unternehmen kaum gestiegen sind. Die Rally beruht also maßgeblich auf einer Ausweitung der Bewertungen. Mittlerweile ist der Dax rund 25 Prozent höher bewertet als im Durchschnitt der zurückliegenden 20 Jahre. In den USA sieht es noch krasser aus. Das KGV des S&P 500 liegt um ein Drittel über dem Durchschnitt der zurückliegenden zwei Jahrzehnte.

Es gibt noch einen Makel bei der Rally: Sie wird nur von wenigen einzelnen Werten getragen. Stichwort KI. Der breite Markt haussiert keineswegs. Der S&P 500 ist auf Sicht von drei Jahren knapp 70 Prozent gestiegen. Der S&P 500 Equal Weighted, bei dem alle 500 Indexwerte mit 0,2 Prozent gleich gewichtet sind, bringt es dagegen nicht einmal auf ein halb so großes Plus. In Deutschland sieht es ähnlich aus.

Hinzu kommen erhebliche geopolitische Risiken und Brandherde: das willkürliche Eingreifen der USA in Venezuela, die amerikanischen Begehrlichkeiten nach Grönland, der scheinbar endlose Krieg in der Ukraine oder das immer lauter werdende Säbelrasseln Chinas gegenüber Taiwan. All das legt nahe, sich zumindest vorerst vom Aktienmarkt zu verabschieden. Doch genau das dürfte sich als Fehler erweisen.

Timing funktioniert nicht

Anleger, die nur wenig investiert sind, laufen Gefahr, die stärksten Börsentage zu verpassen. Und von denen gibt es erfahrungsgemäß nicht viele. Wer an den Tagen mit den höchsten Kursgewinnen nicht dabei ist, läuft dem Markt hinterher. Erfahrungsgemäß kostet Timing Performance, Strategie dagegen erzeugt sie.



NEUE EINNAHMEQUELLEN UND GESCHÄFTSMODELLE

KI wird uns wahrscheinlich nicht arbeitslos machen

Jetzt lesen >

Die jüngere Vergangenheit zeigt, dass die Finanzmärkte auf geopolitische Ereignisse immer weniger und immer kürzer reagieren. Vereinfacht ausgedrückt hat die Festnahme des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro an den Finanzmärkten nur für ein Schulterzucken gesorgt. So zynisch es klingen mag, für die Börsianer scheint das Völkerrecht eher nachrangig zu sein.

Und noch etwas sorgt für Verunsicherung: Der Dollar scheint zunehmend seine Funktion als sicherer Hafen zu verlieren. Vor allem die Notenbanken aus den Schwellenländern schichten in ihren Devisenreserven von Dollar in Gold um – allen voran die People's Bank of China. Einerseits nehmen die Sorgen wegen der weiter steigenden Staatsverschuldung zu. Zum anderen wollen sich Peking und Co. so dem Einfluss Washingtons entziehen.

Das heißt jedoch nicht, dass Anleger alles mitmachen oder, um es mit André Kostolany zu sagen, Schlaftabletten nehmen und abwarten sollen. Erstens empfiehlt es sich, Anlageregionen mit politischer Willkür zu meiden. Das zwischenzeitliche Vorgehen Chinas gegen Techkonzerne, wie die Festsetzung des Alibaba-Gründers Jack Ma, hat Anlegern mit dem folgenden Kurssturz der Aktie viel Geld gekostet. So etwas kann sich jederzeit wiederholen.

Zweitens sollten Anleger ihrer Strategie treu bleiben und sich nicht von kurzfristigen Ereignissen beeinflussen lassen. Zur Strategietreue gehört auch, das Portfolio an die verschiedenen Wertentwicklungen anzupassen. Ein Beispiel: Viele Vermögensverwalter empfehlen einen Goldanteil von 5 bis 10 Prozent im Depot. Das Edelmetall ist in den vergangenen zwölf Monaten um mehr als 70 Prozent gestiegen. Auf Sicht von drei Jahren beläuft sich der Wertanstieg auf gut 140 Prozent. Ohne ein Rebalancing dürfte das Gewicht in den Kundendepots damit dramatisch zugenommen haben und mittlerweile eher im Bereich von zehn bis 20 Prozent liegen.

Nicht nur die Performance zählt

Selbstverständlich können sich Anleger über diese Kursgewinne freuen. Doch damit sind auch die Risiken eines Rückschlags gestiegen und die Diversifikation hat gelitten. Welche Auswirkungen hat diese Gemengelage auf die Anlagestrategie?

Nicht investiert zu sein, ist keine Alternative. Das bedeutet jedoch nicht, dass man nicht über ausreichende Cash-Bestände verfügen sollte, um bei möglichen Kurskorrekturen nachkaufen zu können. Ein Nachgeben der Aktienmärkte um 10 oder 20 Prozent ist jederzeit möglich und wäre gesund. Es muss jedoch nicht so kommen. Börsianer sind insgesamt eher

optimistisch und gewichten Chancen höher als Risiken. Die Hause kann sich auch auf dem derzeitigen Bewertungsniveau fortsetzen. Da sich einzelne Kurse und Anlageklassen unterschiedlich entwickeln und auch bisher vernachlässigte Branchen wie Basiskonsum, Pharma und Nahrung aufholen dürften, ist ein regelmäßiges Rebalancing sinnvoll. Eine solche Strategietreue zahlt sich langfristig aus.

Zur Person

Thomas Buckard



Thomas Buckard ist seit dem Jahr 2000 Gründungsmitglied der MPF AG. Als Vorstandssprecher ist er für die Kundenakquisition und -betreuung sowie die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Die MPF AG gehört mit einem verwalteten Vermögen von mehr als 2 Milliarden Euro zu den größten unabhängigen Vermögensverwaltern in Deutschland.
